Momentum Kongress 2018 - Anmeldung

1. Personen (Autorenkollektiv)

Corinna Lenhart, Pforzheim - corinna_lenhart@yahoo.de
Regina Amer, Wien - 1maus@live.at
Dr. Stefan Schneider, Berlin – info@drstefanschneider.de

2. Track

Wir möchten mitwirken im **Track #2: Interessen organisieren: Strategien und Konfrontationen,** weil unser Praxisbericht schwerpunktmässig die Frage behandelt, wie es möglich ist, die Interessen wohnungsloser und ehemals wohnungsloser Menschen und insbesondere auch wohnungsloser und ehemals wohnungsloser Frauen zu organisieren.

(Alternativ: Track #9: Wohlfahrt und Daseinsvorsorge im Spiegel der Klassenverhältnisse)

3. Preiskategorie

Wir möchten uns anmelden für die **Preiskategorie 4** – Unterbringung in der Jugendherberge.

Diese Eingruppierung ist eine zentrale Voraussetzung für die Teilnahme am Kongress, da das Autorenkollektiv mehrheitlich unter Bedingungen materieller Armut lebt (Transfereinkommen usw.)

4. Praxisbericht

Wir möchten einen (gemeinsam erstellten) Praxisbericht einreichen und zur Diskussion stellen.

5. Abstract

Corinna Lenhart (Pforzheim), Regina Amer (Wien), Dr. Stefan Schneider (Berlin) - Autorenkollektiv

Praxisbericht Der Aufbau einer Selbstvertretung Wohnungsloser und insbesondere einer Gruppe wohnungsloser Frauen - Erfahrungen, Herausforderungen, Chancen und Perspektiven

Zusammenfassung

Im Unterschied zu anderen Feldern sozialpolitischen Handelns gibt bei wohnungslosen Menschen nur spärliche Ansätze einer Selbstvertretung und/oder -organisation. In unserem gemeinsamen Beitrag werden wir die neuere Geschichte, eine „Betroffenen“ oder Selbstvertretung wohnungsloser Menschen aufzubauen (selbst-)kritisch beleuchten, von der Bundesbetroffeneninitiative wohnungsloser Menschen (BBI), über das Berber-Info und das Armutsnetzwerk (ANW) bis hin zum laufenden Projekt Wohnungslosentreffen mit dem Kernvorhaben des Aufbaus einer „Selbstvertretung Vereinter Wohnungsloser“ und als einen besonderen Punkt die Gründung einer Gruppe wohnungsloser Frauen.

Ein Aspekt unseres Beitrags ist die Frage, was von den sogenannten „Betroffenen“ selbst auf die Beine gestellt gestellt worden kann, wo eine Zusammenarbeit mit den Profis hilfreich und notwendig ist, worin typische Gefahren liegen und worin die Chancen und Grenzen dieser Kooperation bestehen. Ein zweiter Aspekt ist die Frage, welche (neuen) Konzepte und Methoden und Strukturen Erfolg versprechend sind und weiter verfolgt werden (sollen).

Im Einzelnen:

1. Vorgeschichte – die Bundesbetroffeneninitiative wohnungsloser Menschen (BBI) (Corinna)
Bereits in den 1990er Jahren gründete sich die Bundesbetroffeneninitiative wohnungsloser Menschen (BBI) Jahren als Versuch von wohnungslosen Menschen in der Bundesrepublik Deutschland systematisch zu beginnen, ihre Interessen selbst zu formulieren und zu artikulieren. Sie versteht sich als Lobby, die sich für strukturelle Verbesserungen in der Wohnungslosenhilfe, für gesellschaftliche Durchsetzung sozialer Gerechtigkeit, für die Umsetzung von Menschenrechten, für den Ausbau zivilgesellschaftlicher Partizipation einsetzt. Zur BBI gehören sehr viele Freundschaften, Kontakte und Solidaritäten unter Betroffenen, Profis und Projekten im In- und Ausland. Diese Kontakte mussten, mit Hilfe verschiedener Einrichtungen, sehr mühsam aufgebaut werden, weil wohnungslose Menschen in der Regel über kein soziales Netzwerk und Kontakte nach außen verfügen. Damit Wohnungslose an Treffen, Kampagnen, Demonstrationen oder anderen Veranstaltungen teilnehmen konnten bedurfte es finanzieller Mittel, die von den Betroffenen selbst nicht aufgebracht werden konnten. Aber die BBI hat ein sehr kritisches Verhältnis zu Wohlfahrtsverbänden, da viele Konflikte deutlich machten und machen, dass es den Verbänden nicht um Demokratie und Zusammenarbeit geht, sondern vielfach um Macht.

2. Vorgeschichte: Berber-Info, Armutsnetzwerk und Sommercamps (Stefan)
Das „Berber-Info“ ist eine 2006 gegründetes unabhängiges Informationsportal von und für Wohnungslose im Internet. Der Aufbau der Webseite gelang nur aufgrund der Unterstützung durch Akteure der Soziale Arbeit, vorrangig in Niedersachsen. Das aus dem Berber-Info im Jahr 2012 hervorgegangene Armutsnetzwerk e.V. (ANW), versteht sich als ein Zusammenschluss von wohnungslosen und ehemals wohnungslosen Menschen sowie Menschen mit Armutserfahrungen, Initiativen, Organisationen und Personen, die sich dem Kampf gegen Armut und Ausgrenzung gewidmet haben. Schon bald konnte eine Mitgliedschaft in der Nationalen Armutskonferenz in Deutschland erreicht werden.

3. Sommercamps und Selbstvertretung (alle)
Im Verlauf der Arbeit des Armutsnetzwerks gab es Bemühungen, die Teilhabe und Selbstorganisation wohnungsloser Menschen zu verbessern und ein Projekt zu konzipieren, das sehr viel deutlicher an der Lebenssituation wohnungsloser Menschen anschließt: Die Idee von Wohnungslosentreffen (Sommercamps). Von Anfang an war klar, dass ein Projekt in dieser Größenordnung nur zusammen mit Profis gelingen kann und nicht selbst durchgeführt werden soll. Das von einem gemischten Team angeschobene Projekt „Förderung von Teilhabe und Selbstorganisation wohnungsloser Menschen in Niedersachsen (Empowerment, Community Organizing, Sommercamps, Verstetigung)“ bekannt geworden unter den Stichworten „Wohnungslosentreffen“ bzw. „Sommercamps“ versucht neue Wege zu gehen und neue Formate zu schaffen.
Die Idee eigener Treffen schafft einen neuen Raum, der nicht von Ignoranz und Diskriminierung, Ablehnung und Verachtung geprägt ist, aber auch nicht den klassischen Angebotsformen der Wohnungslosenhilfe entspricht. Dieser Raum ist geeignet, Anerkennung, Respekt, Gespräche, Austausch, Kennenlernen, Diskussionen zu ermöglichen. Arme und in der Regel mittellose Menschen, deren Lebensmittelpunkt die Straße, die Anlaufstelle oder die Einrichtung ist, können erreicht und zur Teilnahme motiviert werden.
In dem ergebnisoffenen Projekt (hat sich als zentrales Ziel die Absicht, eine Selbstvertretung wohnungsloser Menschen aufzubauen, herauskristallisiert.
Es werden eigene Plattformen („Vollversammlung“ - Wohnungslosentreffen, Koordinierungstreffen) und Kommunikations- und Netzwerkstrukturen (email-Verteiler, Internetforum) geschaffen. Regionale und themenorientierte Gruppe sind am entstehen (Mutterschiff, Frauengruppe, Regionalgruppe Berlin, Theatergruppe); hinzu kommen eine Vielzahl an Veranstaltungsteilnahmen, Aktionen und eignen Projekte und Initiativen.

4. Start einer Frauengruppe auf dem Wohnungslosentreffen (Corinna, Regina)
Die Frauengruppe besteht aus ca. 25 wohnungslosen Frauen aus Deutschland und Europa und hat sich auf dem Wohnungslosentreffen im Juli 2017 gegründet. Frauen und Kinder sind besonders von Not, Elend und Gewalt betroffen. Frauen, die ohne Wohnung sind, werden sehr oft angemacht und unfreundlich angesprochen, meist schlafen sie am Tag und sind in der Nacht unterwegs. Frauen sind meist

Einzelgängerinnen, sie neigen dazu ihre Not zu vertuschen, suchen vielfach Unterschlupf bei Männern, welche ihre Not ausnutzen. Sie leben in verdeckter Wohnungslosigkeit. Die Dunkelziffer ist sehr hoch, eine offizielle Statistik gibt es nicht.
Um auf diese Probleme aufmerksam zu machen wurde die Aktion „Keine Frau, kein Kind, keine Senioren müssen auf der Straße leben“ gestartet. Dazu wurden Plakate gedruckt und Unterschriften gesammelt. Am 21.12.17 wurden bundesweit Infostände aufgestellt und die Bevölkerung darüber informiert was es heißt auf der Straße zu leben. 18 Städte haben sich beteiligt. Die Frauengruppe will den 21.12. als „Tag der wohnungslosen Frauen“ bei der UNO anerkennen lassen.

5. Ausblick (alle)
Zum Zeitpunkt des Momentum Kongresses 2018 wird das 3. Wohnungslosentreffen stattgefunden haben und voraussichtlich haben sich auch schon die Planungen für das 4. Wohnungslosentreffen 2019 in Bayern konkretisiert.. Zentrale Ergebnisse, weitere Perspektiven und Planungen und auch die Ergebnisse der Arbeit der Frauengruppe werden den Praxisbericht ergänzen.